

Darmstädter Hof Familien-Hotel I. Ranges. Rüdelsheim am Rhein.

Asbach, Ulralf alter deutscher Cognac

Wiesbadener Bade-Blatt

Kur- und Fremdenliste

Erscheint täglich;
Sonntags: Illustrierte Ausgabe
und Hauptliste der anwesenden
Fremden.

Bezugspreis (einschl. Amtsblatt):

Vierteljahr Mk. 9.—
Halbjahr Mk. 18.—
Jahr Mk. 36.—

Einzelhefte 30 Pfg.
Tägliche Nummern 10 Pfg.

Schreib- und Geschäftsleitung
Fernspr. Nr. 3690.



Organ der Stadtverwaltung

mit der Frei-Beilage
(für die Stadtausgabe)

„Amtsblatt der
Residenzstadt Wiesbaden“

Einkrückengebühr für das Bade-Blatt:

Die 5 mal gesp. Petizelle 20 Pfg.
Die 3 mal gesp. Petizelle neben der
Wochen-Hauptliste, unter u. neben
dem Wochenprogramm 50 Pfg. Die
3 mal gesp. Klammerzeile nach dem
Tagesprogramm Mk. 2.—, Einmalige
Aufträge unterliegen einem be-
sonderen Tarif.

Bei Wiederholung wird Rabatt
bewilligt.

Anzeigen-Annahme:

bei der Geschäftsleitung, sowie
bei den verschiedenen Annoncen-
Expositionen. — Anzeigen müssen bis
10 Uhr vormittags bei der Geschäfts-
leitung eingeleitet werden.

Für Aufnahme an bestimmt vorge-
schriebenen Tagen wird keine Ge-
währ übernommen.

Nr. 185.

Mittwoch, 4. Juli 1917.

51. Jahrgang.

Gesellschaft und Kurleben.

Engeströme Offiziere und Offiziersdamen:
Herrn Bobbsch (Sofia), Ltn. Bosser, Ltn. Dahlem, Ltn.
Hannau, Generallt. von Graevenitz, Hptm.
Glogau (Glogau), Ltn. Haupt mit Gattin (Bautzen),
Hptm. Hendricks mit Gattin (Recklinghausen), Hptm. Hertz,
Hptm. Hölitz, Frau Oberst von Hommer mit Schwester
Hofmann (Darmstadt), Major Illiger, Major Pul-
ver (Halle).

Aus dem Kurhaus.

Ein Romantiker-Abend

Unter Leitung von Herrn Kurkapell-
meister Jäger findet am Freitag dieser Woche abends
8 Uhr im Abonnement statt.

Das Neueste aus Wiesbaden.

Lichtenstein-Gastspiele im Residenztheater. Die
Besetzung der Sommerspiele teilt mit, dass die beiden
Hauptrollen „Der lachende Ehemann“ heute Mittwoch
und morgen Donnerstag mit Herrn Eduard Lichtenstein
besetzt sind. Die Preise sind gewöhnlichen Preisen
entsprechend. Die Damen Brandl, Brougeest,
Garmann und Schack und den Herren Albers,
Guter, Hörning, von Krebs, Möller und
Schäfer.

Im Chemischen Laboratorium Fresenius war Herr
A. Czapski Ende Juni 25 Jahre als Assistent
aus diesem Anlass versammelten sich die Direk-
tor und Inhaber mit allen Angestellten und
bedienenden des Laboratoriums am 30. Juni im Hör-
saal. Herr Geh. Regierungsrat Professor Dr. H.
Fresenius hielt eine Glückwunschsprache an den
Jüngling und überreichte ihm, zugleich im Namen seines
Ehrendoktors, ein Ehrengeschenk.

Im Kriegerheim Eisernes Kreuz (Luisenstr. 15)
wurde am Sonntag die 48. größere
Kriegerveranstaltung statt. Es zeigte sich
eine zahlreich erschienenen Verwundeten, dass
Unterhaltungen einem Bedürfnis für unsere Feld-
kämpfer. Herr Hausmann war es ge-
lungen, durch die gütige Mitwirkung verschiedener
Lehrer und Vortragende eine abwechslungsreiche
Programmfolge zusammenzustellen. Die junge Sängerin
M. Tilkary vom Stadttheater in Zürich brachte
Lieder von Schumann, Hildach und Müller in
„Konzert für Violine“ von O. Rieding wurde durch
talentvollen Schüler vom Spangenbergischen
Laboratorium, Herrn Aug. Baum mit Klavierbegleitung
geführt. Fräulein Stoy, in glänzender Weise zu
den durch einen Klavier Vortrag „Fantasie aus dem
Kriegsgebiet“.

Herr Heinrich Lehmann wusste, wie
man so oft, auch diesmal die Feldgrauen durch seinen
Humor und Witz zum Lachen zu bringen. Im Krieger-
heim Sonntag und Mittwoch Preiswettspiele statt, wozu
Verwundeten stets herzlich eingeladen sind.

Bezugsscheine auf Badewäsche. Bezugsscheine
auf Badewäsche (Badeanzüge, Bademäntel, Badelaken
usw.) können, wie die Reichsbekleidungsstelle mitteilt,
beantragt werden, wenn die Person, für die der Antrag ge-
stellt wird, noch kein derartiges Stück, wie beantragt
wird, in Besitz hat. Mehr als ein Stück jeder Art darf
nicht beantragt werden. Bezugsscheine auf Badehand-
tücher werden nur insoweit zu gewähren, als dadurch
der für Handtücher festgesetzte Bestand über-
schritten wird.

— Das Eisene Kreuz erhielt Unteroffizier Emil
Dewald im Inf.-Regt. 168.

— Ein Fortbildungskursus beginnt in der Steno-
graphieschule Stolze-Schrey (Gewerbeschulegeb.)
Mittwoch abends 8 Uhr, an dem sich auch Personen be-
teiligen können, die ihre stenographische Vorbildung
nicht in dieser Schule erhalten haben. Für Verwundete
ist der Unterricht kostenlos.

Hof und Gesellschaft.

Aus St. Moritz wird gemeldet: Gestern nachmittag
traf König Konstantin mit Familie und Gefolge
in St. Moritz ein und stieg im Hotel Carlton ab. Eine
grosse Volksmenge, Gäste des Ortes, sowie amtliche
Vertreter der Gemeinde und des Kurvereins bereiteten
den von Bergün Kommenden einen freundlichen stillen
Empfang.

Literatur, Wissenschaft und Kunst.

— Der Kaiser zum Tode Schmollers. Der Kaiser
telegraphierte an die Hinterbliebenen: Ich nehme an
dem schweren Verlust, den die deutsche Wissenschaft
und Gelehrtenwelt durch den Tod Gustav v. Schmollers
erlitten hat, wärmsten Anteil. Mit seltenen Geistes-
gaben und trefflichen Charaktereigenschaften aus-
gestattet, hat der Entschlafene seine hervorragende Kraft
in dem ihm beschiedenen langen, arbeitsreichen Leben
ganz in den Dienst der Wissenschaft und des Vater-
landes gestellt und als Forscher und Lehrer in Treue
zu Kaiser und Reich vorbildlich und erfolgreich gewirkt
und geschaffen. Sein Name wird unter den Leuchten
der deutschen Wissenschaft stets mit Verehrung genannt
werden. Ich ersuche Sie, auch den Hinterbliebenen des
von mir besonders geschätzten trefflichen Mannes meine
herzliche Teilnahme auszusprechen.

— Ein Brief Gustav Freytags an Graf und Gräfin
Wolf Baudissin, den wir im Juliheft von „Westermanns
Monatsheften“ innerhalb einer grösseren Veröffent-
lichung aus dem Besitz des Freytagschen Nachlasses
finden, zeigt so recht die glückliche Vereinigung von
geistreich spielendem Scherz und männlich bewusstem
Ernst, die eins der Hauptkennzeichen dieser dem deut-
schen Volke so lieb gewordenen Dichter- und Denker-
gestalt ausmacht. „Meine lieben teuren Freunde“,
schreibt Freytag am 26. April 1868 an das ihm freund-
schaftlich vertraute Ehepaar, „je weniger ich schreibe,
um so treuer ich verbleibe. Stille, ernste Wochen, durch
Besuche unterbrochen; keine Lust an Spiel und Singen,
Arbeit wollte nicht gelingen. Viel sass ich in Bücher
gesenkt, immer hab' ich Ihrer gedenkt. Dieser Winter
war ein Racker, und ich freue mich für uns alle des
ersten Grüns. Wünsche auch sehr, Sie wiederzusehen,
und vertraue, dass Sie mir im Mai dies gestatten.
Eigentlich sollte ich heute nicht schreiben, denn ich bin
durch Nachrichten okkupiert, die mir die Stimmung
trüben und die ich doch nicht ausschreiben oder
schreiben darf. Es geht wieder einem Kriege ent-
gegen, und diesmal wird's harter Ernst. Nach zwei
Jahren banger Unsicherheit kommt gerade jetzt dem
Erwerb wieder das erste Vertrauen, und ein Gefühl der
Sicherheit öffnet die verschlossenen Geldkassen und
Dampfkessel. Es ist jämmerlich, dass dies wieder nur
ein kurzes Aufblühen sein soll. Aber der Franzos gibt
keine Ruh. Es liegt diplomatisch gar nichts Drohendes
vor, es ist so still in der Luft, dass, wie Bismarck sagt,
jeder Staub, der aufgerührt wird, sogleich zur Erde
fällt; Frankreich wird nicht müde, seine Friedensliebe
gegen die Berliner zu versichern, sogar bei der nord-
schleswigschen Frage hat es jede wünschenswerte
Zurückhaltung bewiesen. Aber seine Rüstungen dauern
in einer Weise fort, welche die Möglichkeit geradezu
ausschliessen, dass man nur Armierung für den Frieden

beabsichtige, und von den befreundeten Grossmächten
kommt nach Berlin Warnung auf Warnung. Die
Situation wird dort als sehr unheimlich und gefahr-
drohend empfunden, um so mehr, da die Militärver-
fassung des Bundes eine Mobilmachung nur unmittelbar
vor ernster Kriegsdrohung möglich macht. Man nimmt
in London an, dass Napoleon in diesem Sommer plötz-
lich losschlagen wolle. Vielleicht ist es nicht auf
Preussen gemünzt? Aber gegen wen sonst? Spanien?
Kaum denkbar, obgleich auch dort sich etwas zu brauen
scheint. Das ist ein Alp, der sich wohl auf unsre
Frühlingsfreuden legen wird. Mir ist seit 66 das Gefühl
oben gewesen, dass wir noch hart dafür bezahlen
werden, dass wir damals nur halbe Arbeit gemacht.
Unterdes haben wir, was uns festmacht. Der neue Bau
deutscher Einheit kann noch einmal zerworfen werden,
wir werden ihn doch aufrichten, und wenn wir damit
nicht zustande kommen, das nächste Geschlecht, für das
wir gearbeitet.“

Kleine Nachrichten. ar. Der Kaiser hat im Grossen
Hauptquartier die Überreichung der Festschrift zum
50jährigen Jubiläum des Vereins für die Geschichte Berlins
entgegengenommen.

Aus unseren Kriegstagen.

— Das englische Kriegsbrot. Die Beschaffenheit des
neuerdings von der englischen Regierung angepriesenen
Kriegsbrottes wird in einer Zuschrift an die „Daily
News“ folgendermaßen geschildert: „Wenn, wie man
versichert, der Brotverbrauch bei uns jetzt zurückge-
gangen ist, so liegt wahrlich kein Grund vor, dies zu
bezweifeln. Denn kein Mensch kann dieses Brot essen,
oder — wenn er es doch tut — hat er so viel Leiden
auszustehen, dass das Leben ihm zu einer untraglichen
Last wird. Das Brot ist furchtbar. Es ist so schlecht
zubereitet wie nur möglich. Es ist unhaltbar. Es ist
unverdaulich, selbst die Spatzen müssen vor den Krumen
dieses Brotes die Flucht ergreifen.“

— Als Geisel nach Sibirien verschleppt. Von Dr. Philipp
Menzel. (Das neueste Ullstein-Kriegsbuch 1 Mark.) —
Auf das Jahr 1915 geht dieses Buch des Czernowitzer
Zeitungsherausgebers Dr. Menzel zurück; doch jetzt, da es
erscheint, hat sein Inhalt die höchste Aktualität. Denn es
zeigt in stummen, grossen Bildern das verrottete Gewalt-
system des Zarismus, das nun beseitigt ist, und es lässt
tiefer als irgendwelche Aussagen sonst den wahren Seelen-
zustand des russischen Volkes im Kriege erkennen. Beim
Einmarsch der Russen wurde Dr. Menzel zusammen mit
anderen Bürgern von Czernowitz nach Sibirien verschleppt.
In künftigen Arrestantenwagen, durch schmutzstarrende,
stielige Polizeigefängnisse, oft zusammengepfercht mit Ver-
brechern schlimmster Sorte, wurden sie nach dem ver-
urteilten Gouverneur, dem Narymski Krat, deportiert.
Hier erlebte Menzel den furchtbaren sibirischen Winter und
den tropisch heissen Sommer in den Stümpfen, mit ihren
qualmenden Waldbränden und Schwärmen von böseartigen
Stechfliegen, bis endlich ein Gefangenenaustausch die Leiden-
zeit des Verfassers beschloss. Aber es ist nicht nur das
Schicksal des aufrechten, mutigen Mannes — mag dieses in
seiner Tragik auch ergreifen — sondern mehr noch die Art
des Vortrags, die das Buch so lesenswert und wichtig macht.
Ohne jede Phrase, ohne jedes falsche Pathos, eindringlich
sind die Tatsachen dargestellt. In Gesprächen mit Ge-
bildeten und Ungebildeten, einfachen Soldaten und Offizieren,
hohen und niederen Beamten, Arbeitern und Bauern, Revo-
lutionären und Schwerverbrechern, mit Stockrussen, Polen,
Lettin, Finnen, Esthen wird klar, wohin die dumpe Wand-
lung der Geister führen musste. Über die Tage des Welt-
krieges hinaus werden die Aufzeichnungen Menzels ihren
dokumentarischen Wert behalten.

— Eine Friedensbriefmarke. Die schweizerische
Postverwaltung hat die Absicht, für das Jahr des
Friedensschlusses eine Friedensbriefmarke in der
doppelten Grösse der gegenwärtigen Briefmarken aus-
zugeben. Diese Marke wird in den Werten von fünf
und zehn Rappen hergestellt werden.

Verantwortlicher Schriftleiter: W. Müller, Wiesbaden.
Sprechstunde (Theaterkolonnade, Ecke Wilhelmstrasse)
vorm. 10—11 Uhr. Fernsprecher 3690.

Vormittags - Konzert.Konzert des städtischen Kurorchesters
in der **Kochbrunnen-Anlage.**

Leitung: Herr Konzertmeister Wilhelm Wolf.

Vormittags 11 Uhr.

1. Choral: „Erschienen ist der herrlich' Tag“.
2. Ouverture zur Oper „Maritana“ W. Wallace
3. Cavatine aus der Oper „Nebucad-
nezar“ G. Verdi
4. Kind, du kannst tanzen. Walzer Leo Fall
5. Potpourri aus der Operette „Der
Vogelhändler“ C. Zeller
6. Wir von der Kavallerie, Marsch J. Lehnhardt

Nachmittags-Konzert.

4 Uhr. 274. Abonnements-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Konzertmeister Wilhelm Wolf.

1. Boccaccio-Marsch Fr. v. Suppé
2. Ouverture zu „Hamlet“ Em. Bach
3. Ballettmusik aus „Faust“ Ch. Gounod
4. Künstlerleben, Walzer Joh. Strauss
5. Sphärenmusik (Streichorchester) A. Rubinstein
6. Ouverture zu „Turandot“ Frz. Lachner
7. Rhapsodie Nr. 1 Fr. Liszt

Abend - Konzert

8 Uhr. 275. Abonnements-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Konzertmeister Wilhelm Wolf.

1. Ouverture zur Oper „Medea“ L. Charbon
2. Adagio aus der B-dur-Symphonie L. v. Beethoven
3. a) Gavotte, b) Ungarisch Kirchner
4. Sarabande Bach-Berlin
5. Ouverture zur Oper „Die sizilianische
Vesper“ G. Verdi
6. Norwegische Rhapsodie Svendsen
7. Fantasie aus der Oper „Das
Glöckchen des Eremiten“ A. Mailart

Jackenkleider, Mäntel
Besuchskleider
Eigene Mass-Schneiderei

J. Hertz
Langgasse 20

Moderne Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Blusen, „Unterröcke“

Frankfurterstr. 5 Minuten
von der Wilhelmstr.



Hotel Kaiserhof Wiesbaden

Das schönste Hotel u. Badhaus
in der besten u. ruhigsten La-
ge Eigene Thermalquelle
Prospekt

Kühle, luftige Lage
Schattiger Park!

Neue Direktion
H. E. Prager

Park-Hotel, Wilhelmstrasse 36.

Hotel, Kaffee, Konditorei, Bodega mit Weinstube.
Schöne geräumige Zimmer mit Bad und voller Verpflegung.
Für Familien besondere Vereinbarungen.

Adolph Dams**Möbelfabrik****Innenausbau**

Webergasse 4 • Grosse Burgstrasse 9

Ausstattung vornehmer Wohnräume unter Bevorzugung der historischen Stilarten.

Hotel Weil, Rüdesheim a. Rh.

Fernsprecher Nr. 51.

Neu eingerichtete Hotel in nächster Nähe des Bahnhofes und der
Landebücke der Dampfbote. Garten und Veranda mit prachtvoller
Aussicht auf den Rheinstrom. Anerkannt gute Küche.

Weine eigenen Wachstums. Ausschank v. Münchener u. Pilsener Bier.

396

Ernst Weil, Hoflieferant, Weingutsbesitzer.

Christliches Hospiz I.

Rosenstrasse 4.

Zimmer mit Pension — Bäder
Unter dem gleichen Vorstände

Christliches Hospiz II.

Oranienstrasse 53.

Zimmer mit und ohne Pension — Bäder
Gute Verpflegung zu mässigen Preisen

Jahn's Weinstube

Michelsberg 10. ehemals Pohl. Telefon 1111
Angenehme, kühle Lokalitäten. Anerkannt gute Verpflegung
412 Separate Gesellschaftszimmer. — Fremdenzimmer.
Zum Besuche ladet hoff. ein. **Heinrich Jahn.**

**Echte Paradies- und
Kronen-Reiher**
von 6.90—220.00 Mk.

Echte Strauss-Federn und Köpfe
von 2.75 bis 28.00 Mk.

Koerwer Nachf. **Langgasse 14** Ecke Schützenstr.
Diese besonders günstige, nie wiederkehrende Kaufgelegenheit
394 darf keine Dame versäumen.
Die Qualitäten sind Ia. Die Preise wirklich niedrig.

Wettannahmestelle

Wilhelmstrasse 8 Gartenhaus.

Holzmann-Wolf

Spezialgeschäft für vornehme Damenmoden
Modelle, Kleider, Blusen, Pelze

Eigene Kürschner-
im Hause

Mainz

Fernsprecher 204



1917 Münchener
Kunstausstellung

im Königl. Glaspalast

Künstlergenossenschaft u. Secession

Täglich 9—6 Uhr. Juli mit September

**Kinephon-Theater**

376 Taunusstrasse 1

Vornehme Lichtspiele.

Erst-Aufführung.

Die Last.

Eine Schicksalstragödie nach Motiven
des Romans von Georg Engel.

Paul Heidemann in

Liebespech.

Eine unglückliche Liebesgeschichte
aus Arkadien.

Der 2. Mutt- und Jeff-Film.

Das kurierte Zahnweh!

Urfideler Trickfilm.

Angenehmer, kühler Aufenthalt.

Jeder Fremde liest
das „Badeblatt“.

Thalia.

Kirchgasse 72

Erstes u. grösstes Lichtspielhaus

Vom 30. Juni—3. Juli

Erstaufführung

Menschen, die

den Weg verloren.

Eine Tragödie in 4 Akten

Erich Kaiser-Tiss in

Eva Sperer

Die lebenden Bildnisse.

Lustspiel in 3 Akten

Das mohammedanische Gelehrte

lager in Wiesbaden bei

(Amtlich-militärische Anstalt)

des Kgl. Bild- und Film-

Kühl temperierter Theaterraum

5. Jahrgang Nr. 120.

Druck von Carl Ritter, G.m.b.H., Wiesbaden. Verlag der Stadtverwaltung.